

Jubiläum - 50 Jahre Juso-Hochschulgruppe an der CAU!

(Stephan Krukowska)

Vor 50 Jahren, am 23.4.1974, gründete sich die Juso-HSG an der Uni Kiel. Hauptsächliche Motivation laut Protokoll von damals war "die Ablehnung der zentralistischen und menschenverachtenden Sozialismusmodelle a la DDR und Sowjetunion wie sie der Sozialistische Hochschulbund SHB vertrat", der quasi die Vorgängerorganisation der Juso-HSG war.

Mit dem RCDS (Ring Christlich Demokratischer Studenten) ist die Gruppe damit die älteste und kontinuierlichste Hochschulgruppe an der Kieler Uni.

Auch ich war vor Ewigkeiten einige Jahre in der Juso-HSG aktiv und durfte mit ihrer Unterstützung auch das Amt des AStA-Vorsitzenden ausüben

Meine Motivation für meine Mitarbeit damals war, dass die Gruppe vor allem in den mir wichtigen Fragen des Umgangs mit den Staaten des Ostblocks eine kritische Position vertrat und insbesondere die DDR nicht als einen beispielhaften Staat für ganz Deutschland ansah, im Gegenteil. Mir war das Thema aus familiären Gründen immer besonders wichtig gewesen, da mein Vater als sehr junger Mensch in einer Organisation tätig war, die polnischen Offizieren nach 1945 zur Flucht in den Westen verhalf. Zur Beerdigung seiner Mutter, die in Ost-Berlin lebte, durfte er dann auch nicht einreisen.

Wir haben von der HSG z.B. Unterschriftenaktionen für die Freilassung politischer Gefangener in der DDR organisiert, nach der Zerschlagung der ersten freien polnischen Gewerkschaft SOLIDARNOSC im Dezember 1981 gemeinsam mit vielen anderen Gruppen eine Protestdemonstration in Kiel durchgeführt und in den Folgejahren Gelder für eine polnische Exilzeitung in Mainz gesammelt.

Für afghanische Flüchtlinge, die das Land nach der Besetzung durch die Sowjetunion verlassen mussten, haben wir Altkleider und Medikamente in einem Ausmaß sammeln können, das wir einen großen LKW voll hatten. In Cuxhaven etwa haben wir sogar ein Röntgengerät abholen dürfen.

Natürlich hatten andere Mitglieder andere Schwerpunkte im Rahmen ihrer Mitarbeit, doch gerade in Fragen des "wie hältst du es mit Osteuropa" waren wir uns eigentlich immer einig.

Den Servicebereich des AStA hat die Juso-HSG maßgeblich mitaufgebaut und immer wieder ausgeweitet. Das hatte auch einen guten Grund: Gruppenmeinung war, dass die Studierenden wohl aufgeschlossener für politische Themen der Studierendenschaft sind, wenn sie das Gefühl haben, dass sie im Beratungsbereich

gute Ansprechpartner Im AStA haben. Ich selbst war in meinem ersten AStA-Jahr Sozialreferent und habe u.a. die BaföG-Beratung durchgeführt

Aus der Vielzahl wichtiger politischer Aktivitäten möchte ich hier noch ein Beispiel herausgreifen, dass in den 80iger Jahren das Klima zwischen der Hochschulleitung und den Studierenden an der Universität massiv vergiftet.

1982 wollte der AStA der Universität auf Initiative der Juso-HSG eine Stiftung zum Gedenken an die Dozenten ins Leben rufen, die nach 1933 von den Nazis vertrieben wurden. Namhafte Professoren sollten dem Stiftungsrat angehören, der sich u.a. damit beschäftigen sollte, wissenschaftliche Arbeiten zu fördern und zu begutachten, die sich mit der Geschichte der CAU während des Dritten Reiches befassten.

In seltener Einmütigkeit sprach sich das Studierendenparlament – 11 Jusos und 10 Mitglieder des RCDS - einstimmig für einen Förderbetrag für die Stiftung in Höhe von 5.000 DM aus. Weitere Geldgeber wollten sich nach Gründung der Stiftung finanziell beteiligen.

Die Stadt Kiel mit ihrem damaligen Oberbürgermeister Karl-Heinz Luckhardt stellte sich ebenfalls hinter das Vorhaben der Studierenden.

Über den AStA wurde eine von Juso-Mitgliedern erstellte umfangreiche Stiftungsbroschüre mit Dokumenten zur Geschichte der CAU im Dritten Reich vorgelegt

Benannt werden sollte die Stiftung nach dem liberalen Völkerrechtler Prof. Dr. Walter Schücking. Auch er musste wie viele andere die Universität nach 1933 verlassen, war aber wg. seiner liberalen Einstellung (er war u.a. Richter am Internationalen Gerichtshof in Den Haag) bereits vor der sog. Machtergreifung der Nazis im Juni 1931 von rechten Studierenden u.a. mit Tränengasbomben während eines Vortrages in der Kieler Seeburg attackiert worden.

Bereits Anfang 1927 hatte übrigens ein Mitglied des Nationalsozialistischen Studentenbundes erstmals den Vorsitz einer Studentenvertretung in Deutschland übernommen.

Schückings Sohn – ein ehemaliger CDU-Staatssekretär - unterstützte die Stiftungsidee vorbehaltlos. Niemand konnte sich im November 1982 vorstellen, dass der Akademische Senat der CAU diese Stiftung ablehnte.

Begründung aus der Presseerklärung: „...stellte der Senat jedoch fest, dass die Sorge um die universitäre Freiheit unteilbar ist. Sie muss zu jeder Zeit und unter allen politischen Umständen gesichert sein. Die enge Begrenzung des Stiftungszwecks allein auf die Zeit des Nationalsozialismus wird diesem Anliegen nicht ausreichend gerecht“.

In der Diskussion im Senat wurden u.a. die Leiden der Opfer von 1933 auf eine Stufe gestellt mit einigen aufgeregten Tomatenwürfen in Kiel während der 68iger Unruhen.

Der Sohn Prof. Schückings meinte im Gespräch nach der Stiftungsablehnung nur tief enttäuscht, dass diejenigen, die diese Stiftung abgelehnt hätten, aus dem gleichen Holz seien wie diejenigen, die seinen Vater und andere Dozenten 1933 an der CAU im Stich gelassen hätten.

In diesem Sinne sage ich der Juso-HSG abschließend: "Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum".